

**Predigt am 18.06.2017 (11. Sonntag im Jahreskreis Lj. C): Mt 9,36-10,8**  
**gratis vel frustra**

I. „Bist du umsonst oder kostenlos in die Schule gegangen?“ – Der Witz an dieser Frage besteht in der Tatsache, dass in unserer schönen deutschen Sprache das Adverb „umsonst“ zwei Bedeutungen haben kann. Zum einen: Etwas ist umsonst, das heißt: es kostet nichts, es muss nicht bezahlt werden (und es muss keine Gegenleistung erbracht werden). Zum anderen: alle Mühe war vergeblich und umsonst.

Das heutige Evangelium endet mit den Worten Jesu: „**Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.**“ Auf den ersten Blick erscheint es logisch, dass Jesus „umsonst“ im ersteren Sinne meint: Ich habe euch, ohne eine Gegenleistung zu verlangen, die Frohe Botschaft verkündet, also sollt auch ihr, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, das Evangelium verkünden. Diese Großzügigkeit Gottes gegenüber uns Menschen sollen auch wir praktizieren und weitergeben. Das ist wohl recht und billig, (angemessen)! Aber bei einem zweiten Blick können einen durchaus Zweifel überkommen: Ist es nicht vergeblich, was zu tun, zu handeln, zu verkünden ER uns aufgetragen hat? Ist es nicht umsonst? Abgewandelt: Vergeblich habt ihr empfangen, vergeblich habt ihr gegeben?

Das lateinische Wort für dieses (!) "umsonst" ist heute in aller Munde: frustra! Ich bin frustriert, sagen wir, wenn es vergeblich, wenn es umsonst war, was wir getan oder geplant habe. Frustration allenthalben, wo Menschen unter der Vergeblichkeit ihrer Arbeit, unter der Sinnlosigkeit ihres Lebens, unter der Enttäuschung ihrer Erwartungen leiden. Frustration ist auch in der Kirche längst kein Fremdwort mehr: Was haben wir nicht alles unternommen, getan, geplant und organisiert - und was ist dabei herausgekommen? Alles umsonst! So denken viele und sagen einige - und lassen sich lähmen vom Gefühl der Resignation und Frustration, das ihnen jede Lust und Freude an Glaube und Kirche nimmt. Wie heißt es doch: „...er hatte Mitleid mit ihnen, denn sie waren müde und erschöpft...“

II. Wir gehen mit Recht davon aus, dass Jesus es garantiert so nicht gemeint hat, wenn er sagt: "Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben!" Im Lateinischen (in der lateinischen Bibelübersetzung Vulgata) steht hier nämlich nicht "frustra", sondern "gratis": "*Gratis accepistis, gratis date!*" Dieses Wort ist ein deutsches Lehnwort geworden: Wenn wir etwas gratis erhalten, müssen wir nichts dafür bezahlen, bekommen wir es kostenlos und umsonst geschenkt. Alles, was wir sind und haben, es ist uns von Gott gratis, großzügig, umsonst geschenkt. Wir haben keinen Anspruch darauf und wir können es uns nicht verdienen: seine Liebe nicht und seinen Himmel nicht, unser Glück nicht und selbst unseren Glauben nicht: Alles ist Gnade, gratia, gratis, umsonst und ungeschuldet! Umsonst ist Gottes Güte und Zuwendung zu uns Menschen. Wenn wir das anerkennen: Wie klein unser Beitrag, vielleicht sogar unser Mitwirken ist, und wie groß Gottes Gnade, die schon oft in unserem Leben, in unserem Glauben gewirkt hat; wir werden bescheidener in unseren Ansprüchen und weniger frustriert in allen Enttäuschungen. "*Gratias agamus domino deo nostro!*" Die Älteren unter uns kennen das noch aus der lateinischen Messe: "*Lasst uns danken, dem Herrn, unserem Gott!*", so heißt es heute im Dialog zwischen Priester und Gemeinde zu Beginn der Präfation. "*Gratias agere*", so heißt „danken“ im Lateinischen. Dasselbe Wort für "Gnade" und für "Dank"! Zu IHM dankbar das zurückwenden, was er uns frei und ungeschuldet geschenkt hat, das erweitert unseren Horizont, auch und gerade, wenn wir zur „Eucharistie“ zusammenkommen, und dieses griechische Wort heißt bekanntlich wieder nichts anderes als Danksagung. Und so ist letztlich alles, was wir im Auftrag und sogar im Namen Christi tun, so unvollkommen und vergeblich es zuweilen sein mag: Es ist nie umsonst, aber immer kostenlos und unbezahlbar.